

3.4 „Ist doch nur Spaß ...!“ Alltagskommunikation und Umgang mit rassistischen, antisemitischen und menschenfeindlichen Bildern und Chats

Birgül Demirtaş



Rassistische, antisemitische und volksverhetzende Bilder und Videos auf Handys von Kindern und Jugendlichen sind fast „normal“ und alltäglich, wie das Bild hier zeigt. Das Bild ist im Kontext für eine Veranstaltung zu rassismuskritischer Sprache von Jugendlichen an mich herangetragen worden, weil ich zu dieser Zeit aktuelle rassistische, antisemitische und volksverhetzende Bilder, die im Umlauf sind, gesammelt und dazu Jugendliche gefragt habe, ob sie mir anonym Bilder zusenden können.

Es war erschreckend, mitzubekommen, welche rassistische und antisemitische Bilder und Videos auf Handys von Kindern und Jugendlichen gespeichert und geteilt werden. Das Bild hier ist das einzige, welches von mir noch öffentlich gezeigt werden kann. Die anderen Bilder, die ich via WhatsApp erhalten habe, sind so gesehen strafrechtlich relevant, extrem rassistisch und antisemitisch.

Wie in den Medien zu lesen und zu hören war, sind es nicht nur Kinder und Jugendliche, die rassistische, antisemitische und volksverhetzende Videos und Bilder in Chatgruppen weiterleiten und sich darüber lustig machen, sondern auch Erwachsene, die die Demokratie schützen sollten, wie Mitglieder der Polizei und des Verfassungsschutzes.^{1,2}

Verharmlosung und Nicht-Wissen unter Kindern und Jugendlichen

Rassistische, antisemitische und volksverhetzende Bilder bzw. Sticker sind seit Langem im Umlauf und nur durch die erhöhte Aufmerksamkeit der Menschen gegenwärtig im öffentlichen Diskurs sichtbar. Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene denken sich offensichtlich kaum etwas dabei, wenn sie solche Bil-

der teilen. Weil sie oft nicht als rassistisch, antisemitisch oder NS-verharmlosend identifiziert und erkannt werden. Für viele Kinder und Jugendliche bedeuten solche Bilder an erster Stelle Spaß und „Lustig-Sein“. Problematische Aspekte werden dabei oft ausgeblendet oder die Aufklärung und Sensibilisierung gegenüber Rassismen und Antisemitismus sind marginal bis nicht vorhanden. Viele Kinder und Jugendliche wissen auch nicht, dass es strafrechtlich relevant ist, solche Bilder zu verschicken und zu besitzen, z. B. NS-verharmlosende Bilder oder Bilder, auf denen ein Hakenkreuz abgebildet ist und die Vernichtung von Juden und Jüdinnen relativiert wird. Sie wissen meist nicht, dass sie sich nur durch einen Klick strafbar machen. Aber wie kommt es dazu, dass immer mehr solcher Bilder oder Chatverläufe in die Öffentlichkeit geraten und so im Umlauf sind?

Rassistische und antisemitische Kommentare sind in den sozialen Medien weitverbreitet und keine Seltenheit. Weil so viel verschickt und geteilt wird, denken womöglich viele, es sei „in Ordnung“. Antisemitismus und Rassismus sind für die meisten Menschen schwer zu erkennen. Das Problem beim Teilen solcher Bilder ist, dass sie oftmals nicht mit der Intention geteilt werden, andere zu verletzen und auszugrenzen oder die Weltanschauung dahinter zu vertreten. Viele Teenies finden solche Bilder zwar „komisch“, dennoch werden sie geteilt. Häufig wissen sie nicht, dass sie mit solchen Bildern und Videos rassistisch und antisemitisch handeln und auch vorhandene Vorurteile aufrechterhalten und Rassismus und Antisemitismus schüren. Immer mehr Online-Portale-Seiten geben sich als Satireplattform aus, um Antisemitismus, Rassismus und/oder Rechtsextremismus salonfähig zu machen. Witzen über Geflüchtete, über religiöse Minderheiten, über den Holocaust wird unter den jungen Heranwachsenden oftmals der Anschein von Humor gegeben. Jedoch ist ein Verweis auf Spaß und Humor kein Freischein für Antisemitismus, Rassismus und andere Erscheinungsformen von Rassismus und Verhetzung.

Oftmals folgt auf den Hinweis der rassistisch und antisemitisch konnotierten Bilder und Videos die Antwort: „Ist doch nur Spaß!“, verbunden mit einem müden Lächeln. Weil Kinder und Jugendliche oft unbewusst die Menschenwürde verletzen und diese Verletzung meist

1 Siehe z. B.: Rechtsextremismus in Polizei-Chats. Verfügbar unter: www.deutschlandfunkkultur.de/rechtsextremismus-in-polizei-chats-alltagskommunikation-mit.1264.de.html?dram:article_id=495835

2 Siehe auch: Rechtsextreme beim NRW-Verfassungsschutz. Verfügbar unter: www.dw.com/de/rechtsextreme-beim-nrw-verfassungsschutz/a-55113992

nicht bewusst verursachen, ist es wichtig, im Umgang mit Kindern und Jugendlichen über die Grenzen der Geschmacklosigkeit, über Rassismus und Antisemitismus zu sprechen. Aus diesem Grund sind Reflektionsräume wichtig, wo solche Inhalte und die Auswirkungen für die Betroffenen besprochen werden können und sollen.

Emotionale Reaktionen von Kindern und Jugendlichen können auftreten, wenn das Thema Rassismus und Antisemitismus thematisiert wird. Die Auswirkungen können verheerend sein, insbesondere für Betroffene. Die Folgen und Auswirkungen für Betroffene sind u. a. emotionale Reaktionen. Angst, Trauer, Ohnmacht,

Wut und auch Scham sind keine Seltenheit. Oftmals trauen sich betroffene Kinder und Jugendliche nicht zu reagieren und etwas dagegen zu unternehmen. Auch Kinder und Jugendliche, die selbst negativ von Rassismus und Antisemitismus betroffen sind, lachen selber über solche Bilder und teilen sie mit anderen. Einer der Gründe könnte sein, dass sie nicht noch zusätzlich ausgegrenzt und als Spaßbremse gesehen werden wollen oder selber kein oder marginales Wissen zu diesen Themenfeldern haben. Kinder sowie Jugendliche ohne Rassismuserfahrungen denken dann, so schlimm kann das ja nicht sein, wenn Azra und Irfan auch solche Bilder und Videos teilen.

Literaturempfehlung:

- *Rechtsextremismus in Polizei-Chats*. Verfügbar unter: www.deutschlandfunkkultur.de/rechtsextremismus-in-polizei-chats-alltagskommunikation-mit.1264.de.html?dram:article_id=495835 [Zugriff 03.02.2021].
- *Rechtsextreme beim NRW-Verfassungsschutz*. Verfügbar unter: www.dw.com/de/rechtsextreme-beim-nrw-verfassungsschutz/a-55113992 [Zugriff 03.02.2021].
- *Kinder- und Jugendarbeit zu rassismuskritischen Orten entwickeln. Anregungen für die pädagogische Praxis in der Migrationsgesellschaft* (Hrsg. IDA-NRW). Verfügbar unter: www.ida-nrw.de/fileadmin/user_upload/reader/Broschuere_Kinder-undJugendarbeit.pdf [Zugriff 07.02.2021].
- *ERFAHRUNGEN MIT RASSISMUS IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG. Eine Einführung zum Thema Rassismus für Fachkräfte in Jugendhilfe und Schule*. Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e. V. Verfügbar unter: www.thema-jugend.de/fileadmin/redakteure/THEMA_JUGEND_KOMPAKT/TJK_Rassismus.pdf [Zugriff 07.02.2021].
- Sponholz, M. (2018). *Hate Speech in den Massenmedien. Theoretische Grundlagen und empirische Umsetzung*. Wiesbaden: Springer Verlag.
- Kasper, K., Gräßer, L. & Riffi, A. (2017). *Online Hate Speech. Perspektiven auf eine neue Form des Hasses* (Hrsg.). Schriftenreihe zur digitalen Gesellschaft NRW. Düsseldorf/München: Kopaed Verlag.